Zur Deutschlandfahrt des Deutschamerikanischen Lehrerbundes. Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Zeitpunkte, an dem die Mitglieder des Deutschamerikanischen Lehrerbundes ihre Deutschlandfahrt antreten werden. Auf die Bedeutung dieses Unternehmens ist in den Spalten unserer Zeitschrift zu wiederholten Malen hingewiesen worden. In das Programm des internationalen Austausches dürfte sich kein Unternehmen logischer einreihen, als die Ferienreise, in der Weise, wie sie geplant worden ist und wie sie auch dank den sorgfältigsten Vorbereitungen hoffentlich zur erfolgreichen Durchführung kommen wird. Im allgemeinen würde man es befremdend finden, wenn eine Körperschaft ihre Jahresversammlung ausser Landes abhalten würde. Wenn der Deutschamerikanische Lehrerbund sich in Deutschlands Hauptstadt versammelt, so befindet er sich jedoch auf keinem fremden Boden. Mehr noch als die Bande des Blutes, die viele seiner Mitglieder Deutschland verbinden, darf der Lehrerbund auf Grund seiner Traditionen und seiner Bestrebungen deutschen Boden als Heimatsboden betrachten. In ihm liegen zum Teil die Wurzeln seiner Kraft, und in ihm findet er immer neue Nahrung für seine Tätigkeit, die doch darauf hinausgeht, neben der deutschen Sprache das Beste deutschen Wesens und deutscher Kultur in möglichst reichem Masse unserem Lande zu erhalten. Die Wirksamkeit des deutschen Lehrers hierzulande kann auch der Teilnahme seitens der Lehrerschaft Deutschlands sicher sein. In der Tat bekundet sich diese Teilnahme allenthalben aufs lebhafteste, und sie ist eine neue Gewähr dafür, dass der Deutschamerikanische Lehrertag auf deutschem Boden willkommen ist, und dass seiner Arbeit jeder Vorschub geleistet werden wird. Dem Lehrer, der aus seiner Reise einen möglichst grossen geistigen Gewinn davontragen will, hat sich wohl nie gleich Günstiges, dies zu erreichen, geboten und wird sich voraussichtlich auch in absehbarer Zeit nicht mehr bieten.

Wir hatten vor kurzem Gelegenheit, in dem Bureau des Komitees, in dessen Händen die Vorbereitungen für die Deutschlandfahrt liegen, vorzusprechen. Was die Mitglieder dieses Ausschusses, die Herren Joseph Winter und Dr. Kurt Richter, namentlich aber der Reisemarschall Herr Ludwig F. Thoma für eine Arbeit bewältigt haben, davon kann nur der Eingeweihte sich eine Vorstellung machen. Es galt, den Reiseteilnehmern einerseits die Unnannehmlichkeiten des Reisens im unbekannten Lande zu ersparen und andererseits an Annehmlichkeiten und Genuss soviel zu verschaffen, als die verhältnismässig kurz gemessene Zeit erlaubte. Wenn man bedenkt, dass auf der 34tägigen Reise 24 Ortschaften von internationaler Berühmtheit besucht werden, so hätte ein Ausschuss schon genügend

zu tun gehabt, wenn er für die Beförderung, Unterkunft und Beköstigung der Reisegesellschaft gesorgt hätte. Aber nicht nur das ist in vollendeter Weise getan worden, sondern es sind auch alle Vorkehrungen getroffen, dass die Sehenswürdigkeiten der betreffenden Orte auf möglichst bequeme Weise und unter den denkbar günstigsten Verhältnissen in Augenschein genommen werden können. Die hervorragendsten Vertreter deutscher Kultur, Schulanstalten und Lehrervereine, sowie Staats, und Gemeindebehörden wetteifern miteinander, sich am Empfange der Gäste zu beteiligen. Aus all dem Gebotenen das auszuwählen, was in den Rahmen des Reiseplanes eingefügt werden konnte, benötigte Umsicht und ein fast unendliches Hin- und Herschreiben. Heute ist der Plan bis ins kleinste fertig, reichhaltig genug, um den Reisenden mit allem Sehenswürdigen bekannt zu machen, aber nicht so überladen, um ihn zu ermüden. Alles ist vorbedacht und vorgesehen, so dass sich nach menschlichem Ermessen der Durchführung des Planes kein Hindernis mehr in den Weg stellen kann.

Die Fahrt wird die Reisegesellschaft von den Hansastädten Bremen und Hamburg bis in die Bayrischen Alpen nach dem Königsschlosse Chiemsee und in die östliche Metropole Deutschlands, nach Breslau bringen. Ihren Höhepunkt wird sie in Berlin erreichen, wo in den Tagen vom 12. bis 16. August der Lehrertag abgehalten werden wird. Er soll ein Ideenaustausch deutscher und amerikanischer Lehrer werden. Könnten wir uns etwas Idealeres als diese gemeinsame Tagung denken? Wir sind leider noch nicht in der Lage, unseren Lesern das volle Programm der Tagung mitzuteilen. Es sei aber bereits gesagt, dass die Auswahl der Themen in der glücklichsten Weise getroffen worden ist. Es werden Fragen zur Verhandlung kommen, die die Lehrerschaft auf beiden Seiten des Ozeans bewegen und die gleichzeitig typisch für eine oder die andere Seite sind. Auf beiden Seiten aber werden die berufensten Vertreter dieselben beleuchten.

Kulturelle Werte lassen sich schwer messen, denn sie verändern sich mit ihrem Besitzer. Selten aber hat es wohl eine Reisegesellschaft gegeben, deren Glieder durch grössere Geistesverwandtschaft mit einander verbunden sind. Dies wird ihnen nicht nur einen ungetrübten Genuss auf der Fahrt, sondern auch erhöhte Vorteile von dem Aufenthalte auf deutschem Boden gewährleisten. Die Deutschlandfahrt ist ein Kulturereignis, das einen heilsamen Einfluss über das Arbeitsgebiet der Teilnehmer hinaus auszuüben bestimmt ist.

M. G.